



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Kalter monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpts. Invergrößerter, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 26 Rpts. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpts. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenbürg (Würt.) Fernsprecher 404. — Druckvermittler in dem genannten Gebiet: Wilhelm Giesinger, Neuenbürg (Würt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierseitige Maßnahme - Seite 1 Kopf, sonstige Maßnahme 2,5 Kopf, 2. Seite 2 Kopf, 3. Seite 1 Kopf, 4. Seite 1 Kopf. Bei Anzeigen mit Bild wird nur für die Bildfläche ein Preis berechnet. Im übrigen gelten die vom Verlag her bekannten Vorschriften. Druck und Redaktion: Druck: G. Weidner, Neuenbürg, Joh. Fr. Weidner, Neuenbürg.

Nr. 234

Neuenbürg, Montag den 6. Oktober 1941

99. Jahrgang

### Des Endsieges gewiß

Gewaltiger Eindruck der Führerrede in aller Welt - Sensationelle Wirkung im feindlichen Ausland

Die Rede des Führers hat überall im Ausland, wie die Pressestimmen bezeugen, einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Nicht nur die mit Deutschland verbündeten Länder kommentieren in größter Aufmachung die Worte des Führers, auch auf die neutralen Staaten hat die Führer-Rede eine ungeheure Wirkung ausgeübt. Selbst das feindliche Ausland kann nicht umhin, sich mit den Ausführungen des Führers zu befassen. Und wenn diese Presse dabei auch versucht, den Eindruck mit lächerlichen Redensarten und durch Fälschungen zu verwischen, so beweist sie damit gerade, wie sensationell auch auf das feindliche Ausland und die in jüdischem Solde stehenden Zeitungen die Führer-Worte gewirkt haben.

Die inhaltreiche, entschlossene Rede des Führers bringt, wie man in römischen politischen Kreisen feststellt, die Unabhängigkeit und Siegesgewißheit der Achse zum Ausdruck, die ihre Kräfte kennt und weiß, daß ihr der Feind nicht gewachsen ist. Die ungeheuren, vom Führer bekanntgegebenen Gefangenens- und Totenzahlen haben, wie das italienische Nachrichtenbüro Stefani in einem von allen Blättern übernommenen Kommentar u. a. betont, der von London und Washington im Zusammenhang mit der Moskauer Konferenz injiziert Propaganda ein plötzliches Ende bereitet. Die Welt sei heute davon überzeugt, daß die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich die Verluste Stalins niemals werden ersetzen können.

Die vom Führer bekanntgegebenen Zahlen beweisen, daß die Hauptmacht der Bolschewisten bereits vernichtet sei. Churchill und Roosevelt seien nicht in der Lage, Stalin 5 Millionen englische und nordamerikanische Soldaten zu senden, um die sowjetischen Toten und Gefangenen zu ersetzen, um die 22 000 Geschütze, 18 000 Panzer und 14 500 Flugzeuge zu liefern, um das vernichtete und erbeutete Material zu ersetzen.

„Tribuna“ sagt in ihrem Leitartikel, der erste Eindruck, den die Rede des Führers gebe, sei der einer tiefsten moralischen und freigeistlichen Sicherheit. Der zweite Eindruck sei das Bewußtsein der riesengroßen Bedeutung dieses Krieges an der Ostfront nicht nur für das Geschick Deutschlands, sondern des gesamten europäischen Kontinents. Hitler, so hebt „Gazetta del Popolo“ hervor, hat im Gegensatz zu Roosevelt und Churchill es nicht nötig, die Moral seines Volkes durch die Ankündigung kommender Siege zu heben. Er kann von der Vergangenheit und der Gegenwart sowohl, als auch von der Zukunft sprechen, während Churchill nur Blattschicks in die Zukunft und leere Hoffnungen vorlegen kann. Deshalb strahlt auch von den Reden des Führers jene Aufrichtigkeit und Ueberzeugungskraft aus, die den Reden eines Churchill oder Roosevelt vollkommen fehlen.

#### Finland stolzt auf die Anerkennung

Helsinki, 5. Okt. Die Rede des Führers ist für die finnische Presse das ganz große Ereignis und wird durchweg im Wortlaut wiedergegeben. Alle Zeitungen geben am Anfang eine kurze Zusammenfassung, in der besonders die so eindrucksvollen Worte hervorgehoben werden, daß in Finland ein wahres Heldenvolk kämpfe, das auf weiter Front allein und mit eigener Kraft einen tüchtigen und jähen Kampf führe. Ganz Finland ist von der klaren Darstellungsweise des Führers und seiner überzeugenden Sprache der Tatsache aufs tiefste beeindruckt. Die Anerkennende und offenen Worte, die hinsichtlich des tapferen finnischen Volkes gesprochen wurden, gelten, so schreibt „Soenika Pressen“, um so mehr, als sie von dem Führer einer Nation kommen, die militärische Tüchtigkeit und soldatische Eigenschaften besser zu würdigen versteht als irgendjemand anders. Die Ankündigung neuer gewaltiger Geschwinde an der Ostfront hätte in Finland allgeringstes Interesse erweckt. Eine in ihrer zutreffenden Klarheit einzigartige Zwischenbilanz nennt die finnische Zeitung „Man Suunta“ die Führer-Rede. Auch die übrige Welt horche bei den Worten des Mannes auf, der jetzt mit geschäfter Hand Europa einer lichteren Zukunft entgegenführe. Finland sehe in den anerkennenden Worten für die Finnen einen Ausdruck jener untrennbaren Waffenbrüderschaft, die jetzt wie im Jahre 1918 das finnische und das deutsche Volk verbinde. Die nachmalige Bestätigung der Forderung Molotows bezüglich Finnlands sei ein Beweis dafür, so schreibt die Zeitung „Karjala“, daß der letzte finnische Krieg ein reiner Verteidigungskrieg und Selbstständigkeitskampf sei, was auch England anerkannet, bevor es die Forderung an Finland richtete.

#### „Hohe Ehre für Rumänien“

Bukarest, 5. Okt. Auch die rumänische Presse steht im Zeichen der Führer-Rede. Die Blätter heben besonders hervor, daß mit den Worten der Anerkennung des Führers und mit dem lebhaften Beifall, den die Erwähnung Rumäniens gefunden hat, die besondere Bedeutung des

Vandes am rechten Flügel der Front gegen das kommunistische Ungeheuer gekennzeichnet sei. Mit dieser Rede des Führers bemerkt die Zeitung „Aktionea“, zeichne sich ein neuer Abschnitt in der deutsch-rumänischen Freundschaft und in der Fruchtbarkeit dieser Beziehungen für heute und morgen ab. Das rumänische Volk, schreibt „Seara“, sei stolz auf seine historische Mission im Rahmen des Bündnisses mit Deutschland, es sei stolz auf die Freundschaft, die ihm entgegengebracht werde. Die Blätter unterstreichen die stürmischen Beifallskundgebungen, die die Erklärungen des Führers über den Marschall Antonescu und die rumänische Armee bei den Zuhörern hervorriefen.

Unter der Ueberschrift „Der Führer und das Wort des Marschalls Antonescu“ schreibt „Bihor“: „Der Führer kennt die Kräfte, die das rumänische Volk durchlebt hat, und er weiß, daß er sich auf den Marschall und auf die sichere Gefolgschaft dieses Landes verlassen kann. Die Kundgebungen, die die Vertreter des deutschen Volkes dem rumänischen Volke bei dieser Rede bereitet haben, sind für uns eine hohe Ehre und werden in Rumänien nicht vergessen werden.“ Der „Universal“ unterstreicht ebenfalls die Worte, die der Führer für Rumänien sprach. Die sensationelle Erklärung sei aber die gewesen, daß seit 48 Stunden wieder gewaltige Operationen im Gange seien. Aus den Zahlen, die der Führer über den bisherigen Kampferfolg gegeben habe, gehe weiter hervor, daß der größte Teil des Sowjetmaterials vernichtet oder in deutscher Hand sei.

#### „Zeitalter des deutschen Wanders“

Budapest, 5. Okt. Die Budapest Presse verzeichnet an hervorragender Stelle die kameradschaftlichen Worte, die der Führer für Ungarn gefunden hat, mit freudiger Genugtuung und gibt dem stolzen Ausdruck, daß Ungarn an der Seite des glorreichen Verbündeten seinen würdigen Anteil an dem Kampf nehmen darf, der Europa und die abendländliche Zivilisation gerettet hat. Jeder gute Ungar, so schreibt das Regierungsblatt „Magyarország“ ist stolz darauf, daß einige Vorbereitungen aus dem Reichsministerium des Führers auch an die Fäden der ungarischen Homöe gehetzt wurden. Große Bedeutung haben die grenzenlose und unergründliche Zuersticht und das Vertrauen in die Zukunft, die aus jedem Wort des Führers herausstrahlen. Adolf Hitler habe der Welt wiederum zu verstehen gegeben, daß das Zeitalter des deutschen Wanders noch nicht zu Ende sei, ferner, daß das deutsche Volk noch immer nicht den Gipfel der Leistungsfähigkeit seiner militärischen und politischen Größe erreicht habe. Der Führer habe immer die Sensationsmacherlei gehaßt. Wenn er also gestern davon sprach, daß seit 48 Stunden neue Operationen im Gange seien, so könne man das gewaltige Geschwinde ahnen.

#### „Gewaltiger Koloß niedergestreckt.“

Preßburg, 5. Okt. Die slowakische Presse unterstreicht das Verantwortungsbewußtsein und die Weltlichkeit des Führers,

die Europa und darüber hinaus die ganze Welt von der ungeheuren Gefahr des Bolschewismus befreien. „Slovak“ schreibt: „Im Osten wurde ein gewaltiger Koloß von den glorreichen deutschen und verbündeten Waffen niedergestreckt. Der Führer vergaß es nicht, die Verbündeten aufzuführen, und wir sind stolz, daß auch unser slowakisches Volk von ihm nicht vergessen wurde.“

#### „Anerkennung der deutschen Kräfte.“

Sofia, 5. Okt. Die bulgarische Zeitung „Slovo“ schreibt, einst, wenn man von der heutigen Zeit wieder Abstand genommen habe, werde man die Möglichkeit haben, das volle politische Verdienst des Nationalsozialismus bei der Vernichtung des Bolschewismus ganz zu erkennen. Die Rede des Führers enthülle die Unerkennung der Kräfte, über die Deutschland verfüge. Die Zeitung „Sora“ stellt einen Vergleich zwischen der Rede des Führers und der von Churchill an. Letzterer habe nicht mehr mit solchem Selbstvertrauen wie früher davon gesprochen, daß Deutschland besiegt werden würde. Er habe die deutsche Armee gelobt, mit der die englische sich nicht vergleichen könne. Der Führer dagegen habe mit dem gleichen Selbstvertrauen und der gleichen Siegeszuversicht wie immer gesprochen. Es gebe keine Armee, die die Deutschen schlagen könne.

#### „Dokument größter historischer Bedeutung.“

Den Haag, 5. Okt. Die niederländischen Tageszeitungen kennzeichnen die Führer-Rede als ein Dokument allergrößter historischer Bedeutung. „Het nationale Dagblad“ schreibt, Hitler habe sein Stillschweigen mit einer Rede gebrochen, die sowohl nach Aufbau wie nach Inhalt zu den hervorragendsten Reden gehört, die der Führer jemals gehalten habe. Die Welt habe noch einmal Kenntnis nehmen können von Hitlers Entschluß, den Krieg kompromißlos bis zum Endsieg fortzuführen.

#### Hull in großer Verlegenheit

Newport, 5. Okt. Die Führer-Rede wurde in den Newporter und Washingtoner Zeitungen überall auf der ersten Seite und ausführlich gebracht. Zwar hebt man hervor, daß Deutschland die russische Kühlung unterschätzt habe, im übrigen aber werden die Voraussetzungen und Feststellungen des Führers in Ueberschriften und Zwischenzeilen der Berichte stark betont. Welchen starken Eindruck die Rede gemacht habe, geht u. a. daraus hervor, daß selbst die Sonntagsblätter noch keine Antwort finden konnten und daher keine Leitartikel brachten. Auch Hull, der sonst als Sprachrohr Roosevelts in der Pressekonferenz stets das große Wort führte, war offenbar tief von der Führer-Rede beeindruckt und stammelte in großer Verlegenheit über die Frage, ob er die Rede gelesen habe, nein, sie werde wohl nichts Ungewöhnliches enthalten. Hull sagte dies, obgleich die Abend- und die Morgenblätter die Rede auf der ersten Seite in großer Aufmachung gebracht hatten.

### Weitere Ostseeinsel befehlt

Angriffsoperationen im Osten in günstigem Fortschreiten — In der Südrumänien über 12 000 Gefangene  
Wieder Bomben auf militärische Anlagen in Moskau und Leningrad

Moskau, 5. Okt. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten sind in günstigem Fortschreiten. In der Südrumänien brachen Infanterie-Divisionen in Kämpfen um stark ausgebauten und sehr verfestigten sowjetischen Stellungen im Raum von Perleop sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjestr-Mündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 29. September über 12 000 Gefangene ein und erbeuteten 34 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinengewehre.

Von Ostsee aus besetzten Pioniere auf Sturmbooten in tüchtigem Zustand die Insel Aburua und nahmen die Besatzung gefangen. In Ost-Karelien nahmen die finnischen Truppen ihre Operationen erfolgreich fort.

Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südwestwärts Charkow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober kriegerische Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge Auslaststellen und Materiallager im Hafen von Tobruk und Marsa Matruh mit guter Wirkung an. Im Luftkampf wurden zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Feindeinflüge in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Die nach vorausgegangener starker Artillerievorbereitung unternahm die Volksgrenadiere an der Spitze des fin-

nischen Meerbusens südwestwärts Kronstadt bei Petrosavodsk einen erfolglosen Landungsversuch. 300 Sowjetkämpfer wurden überwältigt und aufgegeben, das Küstengebiet anschließend gesäubert. Hierbei entwickelten sich heftige Nachkämpfe, die zur Vernichtung der Bolschewisten führten.

#### Beträchtliche Schäden in den Kirow-Werken

Berlin, 5. Okt. Die schwere deutsche Artillerie hat in den letzten Tagen die wirksame Beschädigung der Kirow-Werke in Leningrad fortgesetzt. Wie durch Beobachtung festgestellt wurde, haben die deutschen Granaten in den ausgedehnten Werkanlagen bereits beträchtliche Schäden angerichtet.

Die Kirow-Werke gehören bekanntlich zu den größten Betrieben der sowjetischen Rüstungsindustrie, die neben Stahl, Walzteilen und Blech vor allem Geschütze, Panzerkampfwagen und Einzelteile für andere Waffen produzieren. Auf der dem Werk angegliederten Schwanow-Werft ist u. a. der schwere sowjetische Kreuzer „Kirow“ von Stapel gelaufen, der in den Kämpfen vor Reval erstmals schwer beschädigt wurde.

Außer Kriegsmaterial erzeugen die Kirow-Werke in großem Umfang Werkzeugmaschinen, Turbinen und Traktoren. Die Arbeiterzahl der Leningrader Werke betrug bei Beginn des Ostfeldzuges rund 50 000 Mann. Ihrer Bedeutung und ihrer Größe nach werden die Kirow-Werke in Fachkreisen als die russischen „Krupp-Werke“ bezeichnet, die schon vor der Zeit der bolschewistischen Herrschaft eine große webrwirtschaftliche Bedeutung hatten.



## Das Deutsche Kreuz

Neuer Kriegorden gestiftet.

DRB, Berlin, 5. Okt. Durch Verordnung vom 28. September 1941 hat der Führer den Kriegorden des Deutschen Kreuzes gestiftet.

Der Orden, ein Wehrmachtorden, wird in Silber und Gold verliehen. Er besteht aus einem achtsackigen, dunkelgrauen, silbergeränderten Stern von 65 mm Durchmesser, der in einem silbernen bzw. goldenen Lorbeerkranz auf mathematischem Feld ein schwarzes, silbergerändertes Hakenkreuz trägt. Der Lorbeerkranz zeigt unten die Jahreszahl 1941. Das Deutsche Kreuz wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen.

Das Deutsche Kreuz in Silber wird verliehen für vielfache außerordentliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung. Das Deutsche Kreuz in Gold wird verliehen für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung. Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Silber und in Gold ist der Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1939 oder der Spange zum Eisernen Kreuz 1. Klasse des Weltkrieges oder des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern.

## Intensive Bombardierungen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag.

Rom, 5. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nord- und Ostafrika für uns günstig verlaufene Zusammenstöße. Die italienische Luftwaffe führte intensive Bombardierungen durch. Es wurden Stellungen und Stützpunkte in Tobruk sowie Anlagen und Barackenlager im Gebiet von Marfa Matruh getroffen und Brände und Explosionen verursacht. Im Verlauf eines neuen Luftangriffes auf Bengasi wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.“

Die Flugzeugstützpunkte auf Malta wurden wirksam von unserer Luftwaffe bombardiert. Andere Flugzeuge griffen mit Erfolg die Flugplätze von Nicotia und Carnata auf der Insel Cypern an und versenkten feindliche Schiffe im Hafen von Paphos.“

## Der rumänische Heeresbericht

Enklaffungsangriffe der Sowjets blutig abgelehnt.

DRB, Bukarest, 5. Okt. Amlich wird mitgeteilt: Gegenangriffe und das Kavalleriekorps haben in der Ukraine östlich des Dnjepr im Gebiet des Kowischen Meeres Seite an Seite mit der deutschen Wehrmacht nach blutigen Kämpfen die Angriffe des Feindes zurückgeschlagen, der in Bezug auf die Stärke der Verbände, auf Panzer und schwere Artillerie weit überlegen war. In diesem Frontabschnitt ist der Feind in vollem Rückzug nach Osten.

In der Odessa-Front versuchte der Feind mit Hilfe von starken Kräften und von Panzern, die aus der Krin und vom Kautalus herangeführt waren, unsere Front zu durchbrechen. Dessenhalb des Kujafino-Limans wurde der Angriff zum Stillstand gebracht, im Gebiet von Tatarca und Dalmic wurde der Feind nach drei Tagen schwerer und blutiger Kämpfe zurückgeschlagen. In diesem letzten Abschnitt hinterließ er im Gelände dreißig Panzer. Die Verluste des Feindes sind sehr groß.

## Verfolgte Panzerhoffnungen

Die Bolschewiken haben bei der Vorbereitung ihres Angriffs auf das Reichsgebiet ihre besondere Hoffnung auf ihre großen Massen von Panzerkampfwagen gesetzt. Bei ihrer Rechnung haben sie aber einen wichtigen Faktor ganz übersehen: die deutschen Panzerjäger, den Schneid und die Unerschrockenheit des deutschen Soldaten, der schnell ein Mittel selbst gegen die schwersten Ungetüme der sowjetischen Panzerkampfwagen gefunden hat. In zahllosen Belagerungen von den Kämpfen an der Ostfront wird immer wieder berichtet, wie neben den Panzerjägern deutsche Infanteristen mit Maschinengewehren und Handgranaten Sowjetpanzer außer Gefecht setzten und vernichteten. Auf diesen hohen Einzelleistungen beruht die große Zahl der als vernichtet gemeldeten sowjetischen Panzerkampfwagen. Sie zeigt die große Überlegenheit der deutschen Soldaten auch den schwersten Waffen der Bolschewiken gegenüber.



Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

Der Ludwig zu verurteilen, weil er es dann wirklich getan hatte? Aber er durfte nicht nach Dresden reisen. Nicht so schnell, nicht ohne mit ihr, seiner Braut sich noch einmal besprochen zu haben! Eine Geschäftsreise. Weiter nichts. Was wollte man? Und doch keine Geschäftsreise. Hochtemper senior schickte ihn zu Rodia, seiner Nichte, damit er sich mit ihr verlobte. Es würde richtig sein, wenn Agelin dem unsicheren und außergewöhnlichen Zustand mit einem Rederzug ein Ende bereite. Sie legte sich hin und begann einen Brief.

Der Menet hatte in Albernem Geschirre den Tee bereingebraut, und der Kommerzienrat selber war für eine Weile erschienen, mit seiner Familie einen kleinen Anblick zu nehmen. Frau Hochtemper zeigte sich darüber sehr erfreut. Sie tätschelte mit ihrer dünnen, weißen Hand die fleischigen Finger des Gewaltigen. „Wie schön, daß deine Zeit dich uns mal wieder ein bißchen läßt, Theodor Emanuel.“

Barbara Marie schob ein wenig die Brauen hoch. Sie haßte das Silbergeschirre, aus dem der Tee nie so gut schmeckte wie aus einer einfachen Porzellan- oder Steingulskanne, sie mochte es auch nicht, wenn die Mutter den Vater bei seinen beiden abhüllischen Vornamen nannte. Wenigstens Barbara Marie fand die Namen nicht schön. Ueberhaupt diese Doppelnamen! Wo entschäbte man sich damit für das fehlende andere Kind, das den zweiten Namen hätte tragen können. Der ihre ging noch an. Aber die Mutter, aus einem gewöhnlichen Hause stammend, nannte sich Sophie Theresie, und der Vater liebte es, ebenfalls diese beiden Namen in seiner Anrede jedesmal sorgfältig und wohlklingend auszusprechen. Kleine, schwache Mama Sophie Theresie, eines der Geschöpfe neben Theodor Emanuel Hochtemper, die nie gefragt wurden, die da zu sein sollten, aber auch fehlen konnten, die man nur hin und wieder brachte. Sophie Theresie hatte ihrem Manne

## Die Kämpfe der letzten Woche

210 Bunker von einer Division gestürmt — Panzerkämpfe — Feindliche Batterien vernichtet

DRB, Berlin, 5. Okt. Die Ausnutzung des Schlachtenfeldes im Dnjepr-Desna-Bogen war schon seit dem 27. September in vollem Gange und wurde in der Woche vom 28. September bis 4. Oktober verstärkt. Nordostwärts Dnjeprpropetrowsk und auf dem Nordufer des Dnjepr wurden im Zusammenwirken mit italienischen Truppen in zwei Kampfabschnitten mehrere Divisionen des Feindes umfassend angegriffen und vernichtet. Diese Feindkämpfe hatten die Aufgabe, den deutschen Vormarsch aus dem Brückenkopf Dnjeprpropetrowsk und Krémentschug auszuhalten. Durch überraschenden Vorstoß deutscher und italienischer Streitkräfte wurde diesen Feindkräften der Rückzug abgeschnitten. Am 29. September wurden im konsentrischen Angriff nordostwärts des Brückenkopfes Dnjeprpropetrowsk drei Divisionen des Feindes restlos vernichtet. Kleine Teile, die sich der Umfassung im letzten Augenblick zu entziehen versuchten, wurden in das Sumpfland westlich der Symara abgedrängt und kamen darin mit Waffen und Kriegsgeschütz um. Die blutigen Verluste des Gegners sowie seine Materialverluste waren wiederum ungewöhnlich hoch: 13 000 Gefangene, 99 Geschütze und zahlloses Kriegsmaterial fielen in die Hand der deutschen Truppen.

Die von den italienischen Truppen nördlich des Dnjepr-Ufers in fühnem Zulassen eingekreisten Sowjettruppen wurden auf immer engeren Raum zusammengegrängt und verlieten ebenfalls der Vernichtung. 8000 Gefangene und zahlreiche Kriegsbeute wurden von den italienischen Truppen eingebracht. Damit war der Weg zu weiteren Operationen ostwärts des Dnjepr in diesem Raum freigekämpft. Im weiteren schnellen Vorstoß konnte eine Reihe von feindlichen Batterien vernichtet werden, deren Flankierungsfeuer sich für den Vormarsch der verbündeten Truppen als besonders störend erwiesen hatte. Um 13.30 Uhr des 29. September verströmte das Feuer dieser Batterien schlagartig, nachdem die deutschen Panzer überrollend in die Batteriestellungen eingebrachen waren. Röchelnd davon stießen unsere Panzer mit feindlichen Panzerkräften in Stärke von 30 Panzerwagen zusammen. In fühnem Angriff vernichteten sie davon 45 Panzer und schloßen den Rest in die Flucht.

Von dem Erfolg östlicher Kampfhandlungen der letzten Woche im mittleren Frontabschnitt legen die Gefangenen- und Beutezahlen Zeugnis ab. In der Zeit vom 6. August bis 27. September wurden in diesem Frontabschnitt 91 752 Gefangene eingebracht, 1044 Panzer und 302 Geschütze vernichtet bzw. erbeutet. In ihrer Zusammenfassung beweisen die Ergebnisse dieser Einzelangriffe die Leistungen unserer Soldaten allein in einem Frontabschnitt.

Gleichzeitig kämpften unsere Truppen auch im Nordabschnitt der Front erfolgreich. In schweren Kämpfen durchbrach eine Infanteriedivision am 28. September starke Feindbesetzungen des Feindes und nahm 116 Bunker im Sturm. In acht Stunden wurden von anderthalb Pionierregimenten 2030 Minen geräumt. Am folgenden Tage stieß die Division durch eine zweite Verteilungsstellung vor und legte weitere 94 Bunker außer Gefecht, so daß von dieser Division in zwei Tagen 210 Bunker gestürmt wurden. In einem anderen Abschnitt der Nordfront vernichtete eine Division der Waffen-SS bei erfolgreicher Abwehr feindlicher Gegenangriffe, die von Panzern unterstützt waren, in vier Tagen 31 Feindpanzer, darunter schwere und schwere. Schwere deutsche Artillerie besaß mit gutem Erfolg Schiffsziele und Hafenanlagen von Kronstadt und Draniensbaum sowie Industrie- und Versorgungsanlagen von Leningrad. Ein Kreuzer und mehrere Handelsschiffe wurden in Brand geschossen, andere Kriegsschiffe und Handelsschiffe wurden durch Treffer beschädigt. Weithin sichtbare Explosionen und Brände bestätigten den Erfolg der Beschießung von Leningrad, Kronstadt und Draniensbaum. Mehrfache Ausbruchsversuche des Feindes durch die Einschließung von Leningrad wurden in der vergangenen Woche unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

## Wochenbilanz der Kriegsmarine

In einer Woche 107 000 BRT versenkt.

DRB. Die deutsche Kriegsmarine konnte in der Nacht zum Samstag nicht nur die stolze Redung bringen, daß ihre U-Boote von den Luftwaffen mit der Luftwaffe wöh-

rend des Septembers versenkt 683 400 BRT britischen Handelsschiffsräume 452 000 BRT versenkt hatte, sondern sie verzeichnete auch eine Reihe neuer großer Erfolge. Aus einem Geleitzug, der auf der Fahrt von Gibraltar nach England war, versenkte deutsche U-Boote zwölf Handelsschiffe mit insgesamt 67 000 BRT und ein Sicherungsfahrzeug. Ein anderes U-Boot versenkte im Südatlantik einen Tanker von 12 000 BRT. Ein weiterer Tanker von 12 842 BRT befand sich dann unter den Handelsschiffen, die die U-Boote aus einem Geleitzug im Atlantik mit vier Einheiten von insgesamt 28 000 BRT auf den Meeresgrund schickten, so daß in dieser Woche wieder von U-Booten 107 000 BRT versenkt wurden. Rechnet man dazu die von der deutschen Luftwaffe in dieser Woche versenkten 42 800 BRT, so haben die Briten weitere 149 800, also rund 150 000 BRT verloren.

Die deutsche Kriegsmarine verhinderte im übrigen den Angriff britischer Schnellboote auf einen deutschen Geleitzug im Kanal durch ihre Vorpostenboote, die ein britisches Schnellboot durch ihre Artillerie versenkten und ein weiteres schwer beschädigten. Sie griff in Ostsee überall da ein, wo die Sowjets an der Küste des Finnischen Meerbusens noch Widerstand leisteten oder Sowjetminenräumboots aufsuchten. Sie schossen an der libanesischen Küste drei Flugzeuge ab und vernichteten in der Zeit vom 24. August bis 30. September durch ihre Seestreitkräfte 31, durch ihre Artillerie 27, insgesamt 58 britische Flugzeuge.

## Wochenbilanz der Luftwaffe

88 Flugzeuge verloren die Briten.

DRB, Berlin, 5. Okt. Die deutsche Luftwaffe war auch in der abgelaufenen Woche vom 28. September bis 4. Oktober wieder überall überlegen. Die britische Luftwaffe trug ihre Angriffe über den Kanal aufeinander nur vor, um sich starke Verluste im Luftkampf durch die deutsche Flak und die Marine zu holen: Am 27. September 23 Flugzeuge, am 2. Oktober 12 Flugzeuge und tags darauf weitere 3. Auch bei ihren Einfällen in das Reich, bei denen sie nur zweimal bis an den Stadtrand von Berlin vorzudringen vermochte, verlor sie jedesmal eine Anzahl ihrer von ihr so hoch geschätzten Bomber, im ganzen 15 Moskitos. Nimmt man dazu die Bomber, die die Briten nach über England und über Afrika verloren, im ganzen 18, so wuchs der Verlust der Briten an Bombern und Jagdflugzeugen in dieser Woche um insgesamt 88 Flugzeuge.

Ebenso hatte die deutsche Luftwaffe die britische Handelsflotte durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe. Insgesamt verloren die Briten durch sie in dieser Woche 42 800 BRT. Nimmt man dazu noch die 6 in der Woche sehr großen Handelsschiffe, die die Luftwaffe so schwer beschädigte, daß mit ihrer teilweisen Vernichtung gerechnet werden muß, die zum mindesten aber für lange Zeit ausfallen, und zählt man dazu die 107 000 BRT, die die deutschen U-Boote in dieser Woche versenkten, so erlitten die Briten innerhalb 7 Tagen einen Verlust von mehr als 150 000 BRT Handelsflottenraum.

Die Tages- und Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich während der ganzen Woche gegen die militärischen Anlagen und gegen die Versorgungsgebiete der Insel St. George-Shottland, bald an der Südküste, oder Häfen, dann wieder in Schottland, in Aberdeen oder Dundee, vor allem aber zweimal gegen das große Schiffbauzentrum Newcastle, dessen angelegte Dock- und Werkanlagen schwer getroffen wurden. Ebenfalls wurden die Flugplätze der Insel immer wieder bombardiert.

In Nordafrika nahm sich die deutsche Luftwaffe vor allem die britischen Feld- und Materiallager, Verladeeinrichtungen und Munitionslager in und um Tobruk sowie die Hafenanlagen von Marfa Matruh zum Ziel.

Besonders umfangreich war der Einfluß der deutschen Luftwaffe an der Ostfront. Nach dem Abschluß der Umschlüssungs- und Vernichtungskämpfe östlich von Kiew waren ihre Angriffe vor allem gegen die rückwärtigen Eisenbahnverbindungen der Sowjets gerichtet, so im Donzgebiet, im Raum um Charkow, im Raum um Mskow, im Quellgebiet der Wolga, ostwärts von Leningrad, auf die Anlagen der Rurman-Bahn. Die Bahnanlagen wurden nachhaltig zerstört, viele Bahntransporte vernichtet und der rückwärtige Verkehr der Sowjets vielfach unmöglich gemacht. Nachts wurden Mskow und Leningrad mit ihren militärischen Anlagen immer wieder mit Bomben aller Kaliber belegt. Ein großer Rüstungswerk im Raum von Charkow wurde schwer getroffen und ein Truppentransporter von etwa 20 000 BRT im Schwarzen Meer versenkt.

drei Kinder geschenkt, zwei Söhne, eine Tochter. Daß sie außerdem noch etwas tat oder dachte, war weder verlangt noch erwünscht. Sophie Theresie war der Top jener Frau des großen Mannes, die kein Eigenleben haben durfte, ohne Ansprüche und Wünsche und vor allen Dingen bequem war. Diese Frauen sollten keine Fragen stellen, sich nicht in die beruflichen und geschäftlichen Angelegenheiten ihrer Männer mischen, um Himmels willen nur nicht Ramezard sein wollen. Und für die Männer gab es nur Geschäfte machen, Vorwärtskommen, Rang, Ansehen, Geld, Geld! Geld!

Vater hat dich schon mehrere Male etwas gefragt, Barbara Marie! tabelte die Mutter sonst. „Wo bist du mit deinen Gedanken?“

Hochtemper nörgele unwirsch: „Rangende Konzentration, die der jetzigen Generation überhaupt eigen ist.“

„Es ist auch gut“, sagte Barbara Marie, „hin und wieder den Träumen seines Innern nachzuhängen. Vielleicht ergrübelt man doch noch den Sinn des Lebens.“

Hochtemper schob die Augenbrauen hoch und sah seine Tochter durchdringend an.

„Sinn des Lebens ist Arbeit“, erwiderte er unfreundlich.

„Es kommt aber auf die Art der Arbeit an“, widersprach die Tochter. „Auch da gehört das Wort „sinnvoll“ hin. In den alten, ausgefahrenen Geleisen fallen, bedeutet Leerlauf. Aber sich für etwas Neues, noch nicht Dagewesenes, Kommendes, Werdenbes zu begeistern, daran zu arbeiten — das ist Leben.“

„Wie sie spricht —“, lachte Sophie Theresie, die Mutter, harmlos. „Wenn ich dir mit solchen Reden in unserer jungen Ehe gekommen wäre, damals, als du doch wirklich verliebt warst in mich, Theodor Emanuel, ich glaube, es hätte eine ernsthafte Spannung gegeben. Aber eure Töchter, die dürfen sich so so ungleich mehr erlauben.“

„Sie würden es auch sagen, wenn es nicht erlaubt wäre“, sagte Barbara Marie schnell.

Barbara — —, entsetzte sich die Mutter, „du bist respektlos.“

Hochtemper ließ sich eine neue Tasse Tee geben und sagte überlegen:

„Es wird Zeit, daß sie heiratet —“

Barbara war nicht empört oder überrumpelt. Sie lachte ganz einfach auf.

„Ne, Vava“, sagte sie, „nee, nee, damit hast du kein

Glück. Sobald noch nicht. Da muß erst der Richtige kommen.

„Ich lasse mich nicht verheiraten.“

„Wer wird denn verheiratet?“ Hochtemper dachte auf.

„Wie hübsch seine Tochter geworden war. Das dunkle Haar ließ sich nirgends bündigen, stieß im Nacken bis zum Nacken herab, wollte sich um die Ohren, fiel sogar in kleinen Ringeln bis in die Stirn. In großem Gegensatz zu diesem hellere Gefirnzel standen die ersten, braunen Augen, der herbe, verschlossene Mund, die kluge, offene Stirn.“

„Aber Barbara, wo die jungen Menschen heute alle so selbständig sind —“, verbesserte die Mutter.

„Man kann auch heute noch „verheiratet“ werden.“

Barbaras Augen funkelten den Vater an, ihr Mund bebte, „aus Standbescheiden, aus Dünkel, aus Freude am Geld —“

„Du verwechselst scheinbar manchmal Tod mit Rat“, ließ sich der Kommerzienrat vernehmen, und seine kalte Stimme ließ den erregten und leidenschaftlichen Ton seiner Tochter noch ausfalliger werden. „Die Jugend ist undankbar; erst später wird sie erkennen, wieviel richtiger die Weisheit und Lebenserfahrung der Älteren war, die ihnen anders riet.“

„Die Jugend braucht keine Weisheit und Lebenserfahrung. Sie will alles selber machen und selber erleben und sich selber mundlaufen. Irntümer einsehen und Dummheiten begehen, um später ihre eigene Ueberzeugung zu haben.“

„Neht wüßte der Kommerzienrat genau, worauf seine Tochter hinauswollte.“

„Das Lebenswerk eines Menschen gebietet manchmal Beugung eines einzelnen unter die Geleise der Tradition.“

„Wenn diese Tradition sinnvoll ist, gewiß!“

„Dieses „sinnvoll“ ist dein Schläger!“, höhnte Hochtemper. „Und die Mutter klagte mit verzogenerm Gesicht: „Ich finde auch Barbara, daß es reichlich langweilig wird.“

„Langweilig nur für den, der sich nicht damit beschäftigt. Dem andern geben sehr leicht die Augen auf.“

„Barbara Marie!“ sagte die Mutter. „Sie hatte zwar nicht verstanden, was die Tochter mit ihrem Satz meinte, aber ihr Weibsinnt witterte eine Ungehörigkeit dahinter. Auch sah sie ihres Gatten Stirnrunzeln an.“

„Zum Beispiel“, fuhr Barbara ungerührt fort, „gibt es ungesunde Traditionen, da wo Ehen geschlossen werden, damit Geld zu Geld, Besitz zu Besitz kommt —“

(Fortsetzung folgt)



# Der Sport am Sonntag

Länderspiele	
Stockholm: Schweden - Deutschland	4:2
Helsinki: Finnland - Deutschland	0:6
1. Vorrunde um den Reichsbundpokal	
Königsberg: Ostpreußen - Sudetenland	7:1
Wismar: Ostpreußen - Ostpreußen	5:1
Wismar: Ostpreußen - Ostpreußen	1:0
Kassel: Ostpreußen - Ostpreußen	5:2
Koblenz: Ostpreußen - Ostpreußen	2:5
Frankfurt: Ostpreußen - Ostpreußen	2:2
Reg.: Ostpreußen - Ostpreußen	1:3
Strasbourg: Ostpreußen - Ostpreußen	4:0
Westerschafspiele	
Warttemberg: Ostpreußen - Ostpreußen	1:3
W. K. K. Ostpreußen - Ostpreußen	1:3
W. K. K. Ostpreußen - Ostpreußen	3:3
Baden:	
W. K. K. Ostpreußen - Ostpreußen	6:1
W. K. K. Ostpreußen - Ostpreußen	3:1

## Die zwei Länderspiele

Gegen Finnland 6:0 gewonnen, gegen Schweden 2:4 verloren

Der deutsche Fußballsport hat am Sonntag nach längerer Pause wieder zwei Länderspiele ausgetragen. Gegen den treuen Waffengegenüber Finnland gewann unsere Mannschaft im Olympischen Stadion von Helsinki das neunte Spiel überlegen mit 6:0 vor 12.000 Zuschauern. Die Torschützen waren mit je drei Treffern Eppenhoff (Schalle) und Willimowski (Chemnitz).

Der sportlich härtere Gegner am Tage dieses Doppelspiels war Schweden, dessen Mannschaft im vollbesetzten Rasenstadion bei Stockholm die deutsche Nationalmannschaft mit 4:2 Toren besiegte. Dieser Erfolg der Schweden vor 8.000 begeisterten Zuschauern, darunter König Gustav und der Kronprinz, muß als völlig verdient angesehen werden. Wohl zeigte jeder einzelne deutsche Spieler gutes technisches Können, aber in der mannschaftlichen Zusammenarbeit waren die Schweden eine nicht zu überwindende Einheit. Drei Tore schoss allein der ausgezeichnete Halbspieler Carlsson, einen weiteren Treffer erzielte der Rechtsaußen Martinsson. Lehner brachte noch vor der Pause den ersten deutschen Fühler an, während das zweite Tor in der Schlussminute noch ganz unverhofft durch Walter erzielt wurde.

## Das Spiel gegen Finnland

Der neunte Fußball-Länderspiel Deutschland - Finnland, der im Olympischen Stadion in Helsinki ausgetragen wurde, endete mit einem verdienten 6:0-Sieg der deutschen Mannschaft. Auf der Tribüne hatten in geschlossenen Gruppen zahlreich Angehörige der deutschen Wehrmachtverbände mit ihren finnischen Kameraden Platz genommen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Leiters des finnischen Sportverbandes in deutscher, schwedischer und finnischer Sprache erklangen die finnische Nationalhymne, das Deutschland- und Hord-Wappengesang. Die Mannschaften fanden wie folgt: Finnland: L. Sarnola, H. Kargaala, J. Oksanen, G. Virtanen, A. Vuol, G. Kistainen, R. Westström, R. Peltonen, Solo, Lehtonen, S. Salin. Deutschland: John (Berliner SV 92), Müller (Dresdner SG), Richter (Chem-

nicher SV), Schubert, Durr, Bohl (alle Dresdner SG), Koberitz (Vollzei Berlin), Willimowski (Vollzei Chemnitz), Eppenhoff, Schalle, Kurdenitz (alle SG Schalle 04).

Der Kampf selbst nahm von Beginn an einen harten Verlauf, wobei die deutsche Mannschaft bald ihre Überlegenheit in einem wohlüberdachten und schnellen Spiel zeigte. Auch die Finnen fielen besonders durch ihre Schnelligkeit auf. Ihr Sturm zeigte sich bis zur letzten Minute sehr aktiv und es gelang ihm mehrmals gefährliche Momente vor dem deutschen Tor hervorzuheben. Bereits nach der vierten Minute gab Wohl den ersten Schuß auf das finnische Tor, der jedoch ohne Erfolg blieb. Bis über die Hälfte des ersten Abschnitts gab es mehrfach gefährliche Augenblicke vor dem finnischen Tor. Dann machte sich allmählich die überlegene Taktik der deutschen Mannschaft deutlich bemerkbar. Nach einem glänzenden Durchspiel gelang Eppenhoff in der 28. Minute das erste Tor. In der 43. Minute führte ein gut kombinierter Vorstoß durch Willimowski wieder zu einem Erfolg, und mit 2:0 für Deutschland ging es in die Halbzeit. Gleich nach Wiederbeginn konnten die Finnen einige Male dank ihrer Schnelligkeit bedrohlich in die Nähe des deutschen Tores rücken, aber ohne zählbaren Erfolg. In der 60. Minute setzte sich wieder Eppenhoff gegen die finnische Verteidigung durch und schoss im Anschluss an einen Woffenball anschließend ins Netz. In der 63. Minute gab es für die Finnen die einzige, aber nicht genutzte Gelegenheit zu einem Ehrentor zu kommen. Danach war in der nächsten Minute der Ball, abermals von Eppenhoff getreten, zum vierten Male im finnischen Tor. Das ruhige, überlegene Spiel der deutschen Mannschaft führte allmählich dazu, daß die Kräfte der Finnen - namentlich der Verteidigung - nachließen. Nach glänzendem Aufkommenpiel konnte Willimowski in der 70. Minute das fünfte Tor für Deutschland erzielen. Nach weiteren fünf Minuten war der Finne Westström im Alleingang nahe daran, das Ehrentor zu markieren. Acht Minuten vor Schluss fiel dann das letzte Tor für Deutschland und zwar abermals durch Willimowski.

## Gegen die Schweden

Schweden gewann den 14. Länderspiel. Es ist dabei geblieben, daß wir auch im 14. Länderspiel mit Schweden auf Stockholm im Boden seinen Sieg erlitten konnten. Unsere Mannschaft wurde im vollbesetzten Rasenstadion verdient mit 4:2 (2:1) Toren geschlagen. Die Tuschstellungen waren unverändert geblieben und lauteten: Deutschland: Mlodt, James, Willmann, Kufner, Rohde, Kibinger, Lehner, Dahnmann, Walter, Schön, Gartner, Schweden: Bergqvist, H. Nilsson, H. Gustafsson, E. Persson, A. Emanuelsson, R. F. Grahn, W. Martinsson, O. Solmanik, G. Dolmanik, E. Carlsson, A. Andersson.

Die Spieler beider Mannschaften sind zunächst sehr aufgeregt und auf der deutschen Seite ist es besonders Gartner, der hartes Kampfespiel zeigt. Schon nach wenigen Minuten sieht es bei einem Durchbruch des schwedischen Rechtsaußen Martinsson recht bös vor dem deutschen Tor aus. Auf der anderen Seite löst Dahnmann in glücklicher Stellung den Ball über die Latte. Aber im gleichen Augenblick schwedens Linksaussen Andersson das Leder über die Auslinie. Das Spiel erhält Farbe und Leben, wobei jedoch festzustellen ist, daß die Schweden sich zu einer geschlossenen mannschaftlichen Arbeit zusammengefunden haben. Dahnmann verlorf abermals eine Vorlage, diesmal von Walter, wenig später jagt Carlsson den Ball über die Latte des deutschen Tores. Der kleine Halbspieler ist Schwedens bester Stürmer. Immer wenn er vor dem deutschen Tor auftaucht, sah es gefährlich aus. So kann Mlodt gegen diesen vielseitigen Stürmer nur noch durch Fußabwehr retten. Deutschland kommt zum ersten Schuß und vorübergehend ist der Kampf offen. Dann wandert der Ball in prachtvoller Zusammenarbeit der deutschen Angreifer von rechts nach links, aber Gartner ist seiner Aufgabe noch nicht Herr geworden und verfehlt. Großes Glück

hat im Anschlag Mlodt als er von einem unvernünftigen Schuß schon geschlagen zu sein scheint, jedoch das Leder noch an der Latte abprallt. In der 24. Minute kommt Schweden zum Führungstor. Wieder hat es vor dem deutschen Tor ein drängendes Gemälde gegeben. Carlsson schickte sich das Leder und schob es aus nur geringer Entfernung über die Latte. Bald sind die Schweden mit ihrem zweiten Fühler an der Reihe. Martinsson ist der glückliche Torschütze, nachdem Mlodt den Frankenball von Andersson an die Spitze. Sofort mit dem Wiederanstich gewinnt Lehner seinen Vorteil mit dem schwedischen Verteidiger Gustafsson, und an dem vorbei legt er hart und trocken die Kugel aus zehn Meter Entfernung dem schwedischen Torhüter in das Netz. Anschließend an diesen aufmunternden Erfolg hat Schön eine gute Aktion, doch wird der Schuß gehalten. Mit einer dritten Ecke für Schweden schließt der erste Abschnitt. Nach der Pause kommen die Schweden mit dem neuen Verteidiger Leander, der den verletzten Gustafsson ersetzt. Walter und Dahnmann spielen sich zugleich gut durch, und den von unserem Halbdreier geschossenen Ball kann Bergqvist nur noch hinter der Linie halten. Der dänische Schiedsrichter läßt jedoch weiterspielen, und bevor unsere Mannschaft ihre Verwunderung überwinden hat, ist Carlsson leicht durch und hat den dritten schwedischen Treffer erzielt. Punkte das dritte schwedische Tor für unsere Mannschaft als sehr hart empfunden werden, so war ihr jedoch das Glück in der 20. Minute zur Seite, als der Mittelstürmer Oskar Solmanik in aussichtsreicher Lage knapp drüber wegklopfte. Nimmerhin hatte die deutsche Mannschaft noch einige gute Augenblicke. Die letzte Viertelstunde steht ganz im Zeichen der Schweden. In der 86. Minute schießt Carlsson Schwedens viertes Tor. Deutlich kommt es noch zu einem fünften Treffer für die Gastgeber, als nach Wiederanstich Carlsson löst und der herausgelassene Mlodt schon geschlagen ist. Doch acht auch diese Gefahr vorüber. In der Schlussminute fällt noch ein unerschöpfliches zweites deutsches Tor. Dahnmann lenkte den Ball zu Lehner, dieser spielte das Leder halbhoch an Walter, und den unverhofften Kopfschuß unseres Angreiffühlers konnte Bergqvist nicht mehr parieren.

## W. K. K. Freiburg - 1. FC Forstheim 3:1 (2:0)

Einen überraschenden Ausgang nahm das Westerschafspiel in Freiburg zwischen dem Sportklub Freiburg und dem 1. FC Forstheim. Obwohl die Forstheimer ihre Verteidigung durch Überle verhärtet hatten, mußten sie eine 1:3-Niederlage hinnehmen, die allerdings zur Pause noch keineswegs feststand. Obwohl die Gäste gerade in der zweiten Halbzeit stark drängten, wurde ihr Schicksal in diesem Hinspiel besiegelt. Im Aufstoß bildete ein Eigentor. Die Partie den Ball an Konnenmacher zurückgehend, dieser ließ ihn zwischen den Beinen hindurch ins Tor rollen. In der 61. Minute erzielten dann die Freiburger das zweite Tor, als Bilsche einen Freistoß aus 20 m Entfernung haarscharf in die Ecke setzte. In der 80. Minute gelang den Forstheimern das einzige Gegentor, das Braun aus nächster Nähe auf eine Flanke von rechts erzielte. Die Freiburger hielten aber vier Minuten später ihren Sieg durch einen dritten Treffer sicher. Bilsche hatte wieder einen Freistoß hart und scharf zur Mitte gegeben, wo Debo geschickt einlenkte.

Hilfsdienst in Krankenhäusern. Der Kriegsdienst, zu dem die reichsarbeitsdienstpflichtigen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate verpflichtet worden sind, wird u. a. auch durch Hilfsdienst in Krankenhäusern abgedeckt. Der Reichsinnenminister hat die Träger der öffentlichen Krankenhäuser auf die hierin liegende Möglichkeit einer Entlastung des weiblichen Pflegepersonals von Arbeiten hingewiesen, die keine pflegerischen Resultate erfordern. Anträge auf Zuweisungen von Mädchen sind an die zuständige Bezirksführerin des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend zu richten.

## Zuteilung von Eiern.

Vom 22. September bis 10. Oktober 1941 gültigen Bestellkarte Nr. 28 der Reichsleiterkarte werden insgesamt 3 Eier für jeden Verlangsberechtigten abgegeben und zwar je 1 Ei auf die Abchnitte a, b und c.

Calw, den 3. Oktober 1941.

Der Landrat.  
Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Neuenbürg.

## Ausgabe der Reichsfeisenkarten

am Dienstag den 7. Oktober 1941 im Rathaus, Zimmer 3, für die Zeit vom Oktober 1941 bis Januar 1942 an die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

- A-B vormittags 8-9 Uhr,
- C-G vormittags 9-10 Uhr,
- H-I vormittags 10-11 Uhr,
- J-L vormittags 11-12 Uhr,
- M-O nachmittags 2-3 Uhr,
- P-R nachmittags 3-4 Uhr,
- S-Z nachmittags 4-5 Uhr,
- II-3 nachmittags 5-6 Uhr.

Bitte zu den angegebenen Zeiten erscheinen.

Den 6. Oktober 1941.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.

Dienstag den 7. Oktober bleiben die Kanzleiräume wegen Reinigung

## geschlossen.

Mein Geschäft bleibt vom 6. bis einschl. 20. Oktober 1941

geschlossen

## Foto Herr, Herrenalb

Fleischer-Innung  
Neuenbürg.

Wie legen die Mitglieder von dem Ableben des Kollegen

Ernst Wolfinger  
Wegereister, Galt. 1. Adler

in Schwann gelegend in Kenntnis. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 8. Okt., nachmittags 1 Uhr, statt. Sammlung um 1/2 3 Uhr im Hofhaus zum Dahlen. Um rege Beteiligung bittet

Der Obermeister.

Wirtschaftsgruppe  
Galtstätten- u. Beberbergungs-Gewerbe

Ortsgruppe Neuenbürg.

Wir legen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Ernst Wolfinger  
Wegereister, Galt. 1. Adler

in Schwann gelegend in Kenntnis. Beerdigung Mittwoch nachmittags 1 Uhr. Zusammenkunft um 1/2 3 Uhr im „Hirsch“ in Schwann.

Schwann, den 5. Oktober 1941

### Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

### Ernst Wolfinger

Metzgermeister, Galt. z. „Adler“

ist am Samstag den 4. Oktober nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 62 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Marie Wolfinger**, geb. Kraft.  
Die Tochter: **Emilie Wolfinger**, geb. Kraft.  
Der Sohn: **Eugen Wolfinger** mit Frau **Frida**, geb. Merkle, und Kind, Rotensol. Der Pflege-sohn: **Rolf Wahl**. Die Schwiegermutter: **Katharine Merkle**, Witwe, mit Tochter **Emma**, Rotensol, und alle Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Okt., nachmittags 3 Uhr, statt.

Höfen a. Enz, 5. Okt. 1941

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

### Anna Maria Mettler

geb. Schrenz

im Alter von 66 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit unerwartet rasch verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Tochter **Hilda** mit Bräutigam. Der Sohn **Walter**, z. Zt. bei der Wehrmacht mit Braut. **Fam. Willi Mettler**, **Fam. Reinhold Mettler**, **Fam. Aug. Mettler**, **Fam. Adolf Mettler**.

Beerdigung Dienstag, nachmittags 1/2 5 Uhr.

Als Verlobte grüßen

### Friedel Zeitfelder

**Frita Gauss**  
Unteroffizier

Baden-Baden, Herrngart 8  
Sprollenhau-Wildbad  
z. Zt. im Felde

4. Oktober 1941

### Leeres Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Zu erfragen in der Enzstädter-geschäftsstelle.

Werde Mitglied der NSD.

Wildbad, den 4. Oktober 1941  
Rosenbachstr. 78

Tieferschmerz erlitten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein langgeliebter Mann, der herrszugale Vater unseres Sohnes, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, u. Schwiegersohn

### Feldweibel Paul Edele

Inhaber des E.K. II, Infant.-Sturmabzeichen in Silber, Rumänisches Verdienstkreuz I. Kl. mit Schwertern und des Westwallkreuzes, am 4. September bei den Kämpfen am Dujep in 188enden Alter von 57 Jahren, ihren ersten Vahnstid, den Heldentod gefunden hat. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren haben.

In tiefer, unagbarer Trauer:

Die Gattin: **Mathilde Edele**, geb. Hellstern mit Sohn Rudolf. Die Eltern: **Paul Edele** mit Frau **Joseline**, geb. Eggarter. Der Bruder: **Reinhard Edele**, SS-Oberscharführer in der Waffen-SS mit Frau **Marie**, geb. Penk. Der Schwager: **Josef Schäfer** mit Frau **Anna**, geb. Edele. Der Nette: **Paul Schäfer**, Gehr. in einem Inf.-Regiment. Die Schwiegermutter: **Anna Hellstern**, geb. Noll mit Kindern **Rudolf** und **Ida**. Die Schwägerin: **Anna Rebmann**, geb. Hellstern mit Gatte und Kindern. **Augusta Rebmann**, geb. Hellstern mit Gatte und Gled. Der Onkel: **Josef Wannemacher** mit Frau **Anna**, geb. Edele mit Kindern.

Zu jeder Zeit  
find  
Unsere  
Gewand  
für die  
Erfahrung  
die  
Rinn!

# Efasit

## PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beständig übermäßige Schweißabsonderung, verhärtet Füße, Brennen, Wundläsionen, Hervorragen der Nagelgelte für die sonstige Fußpflege, Efasit-Fußbad, -Creme u. -Liniment.

Streu-Dose 25 Pfg.  
Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien u. Jahrgeschäften erhältlich.

Wildbad.

Zum sofortigen Eintritt freundliche

### Bedienung

gesucht.

Café Lindenberger

Kindertliches

### Pflichtjahr-Mädchen

für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Enzstädter-geschäftsstelle.

Gaigel- u. Sappharten C. Meck'sche Buchdruckerei  
Neuenbürg - Fernsprecher 404



Der Führer bei Brauchitsch

Stabschef zum 60. Geburtstag.
M.B. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht...

Die verbündeten Kameraden

An den Erfolgen hervorragend beteiligt.
M.B. Die im Südbalkans der Ostfront kämpfenden verbündeten Truppen sind an den großen Schlachtfeldern...

Die vielseitige Flak

Außerordentlich wirksame Waffe.
M.B. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der deutschen Flakartillerie hat im Verlaufe dieses Krieges dazu geführt...

Die Parole der Heimat für den 3. Kriegswinter

Rede des Führers im Zeichen weltgeschichtlicher Siege — Eröffnung des Kriegswinterhilfswerks 1941/42

(Fortsetzung und Schluß der Führer-Rede)
Und gerade ihre Wege dürfte ich ja nicht reden, denn hätte ich auch nur ein Wort verloren...

bringen, an unermesslichen Anstrengungen — das ist unvorstellbar! Sie sind alle gleich!
Neben allem aber — und das möchte ich wieder besonders betonen — über allem steht in seiner Leistung der deutsche Infanterist...

Ich habe deshalb auch in dem Augenblick noch geschwiegen, in dem ich mich endgültig entschoß, nunmehr selber den ersten Schritt zu tun.
Am 22. Juni morgens setzte nun dieser größte Kampf der Weltgeschichte ein. Seitdem sind etwas über 3 1/2 Monate vergangen...

Ich will nun nicht etwa den Gegner schmäheln; ich will nur dem deutschen Soldaten die Gerechtigkeit zuteil werden lassen, die er verdient!
Er hat Unabwiesliches geleistet! Und mit ihm auch alle die Organisationen, deren Männer heute Arbeiter sind und zugleich auch Soldaten...

Wir haben uns weder in der Nichtigkeit der Pläne getäuscht, noch in der Nichtigkeit, in der einmaligen geschichtlichen Tapferkeit des deutschen Soldaten.
Wir haben uns nicht getäuscht über das reibungslose Funktionieren unserer ganzen Organisation der Front, über die Beherrschung der gigantischen Räume...

Wenn ich Ihnen so in kurzen Zügen ein Bild der ehemaligen Leistungen unserer Soldaten und all derer gebe, die heute hier im Osten kämpfen oder tätig sind, dann möchte ich auch der Heimat den Dank der Front übermitteln!
Den Dank unserer Soldaten für die Waffen, die die Heimat geschaffen hat...

Ich spreche das erst heute aus, weil ich es heute sagen darf, daß dieser Gegner bereits gebrochen und sich mehr erheben wird!
Hier hat sich gegen Europa eine Wacht zusammengestellt, von der leider die meisten keine Ahnung hatten...

Ich weiß ganz genau, daß die anderen alles besser können als wir. Sie bauen Tanks, die unüberwindlich sind, sie haben bessere Kanonen als die unseren...

Jetzt im Osten ist es nicht anders. Wenn die Sowjets dauernd gefestigt haben, dann haben sie ihre Siege ebenfalls sichtlich ausgenutzt.
Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten, alle bei uns befindlichen Geschütze beträgt bereits jetzt rund 22000.

Daraus kann sich nun in meinen Augen für uns nur eine Verpflichtung ergeben: Unserem nationalen und sozialistischen Ideal mehr denn je zuzustreben!
Wenn dieser Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich auch ihm zurückkehren als ein noch viel sonatlicherer Nationalsozialist...

Im Übrigen sprechen für die Größe dieses Kampfes Zahlen. Die Zahl der Gefangenen ist nunmehr auf rund 2 1/2 Millionen Sowjetrussen gewachsen.
Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten, alle bei uns befindlichen Geschütze beträgt bereits jetzt rund 22000.

Diese Erkenntnis hat mich auch heute nur ganz kurz hieher geführt, um zum deutschen Volke zu sprechen.
Tun es hat auch im Winterhilfswerk wieder eine Gelegenheit, den Geist dieser Gemeinschaft zu befeuern...

Das Paradies der Arbeiter und Bauern habe ich immer richtig geschildert. Nach Beendigung dieses Feldzuges werden fünf oder sechs Millionen Soldaten mit beschäftigt, daß ich die Wahrheit ausbrach...

Der Herrgott hat noch niemals einen Fauten geblasen, er bläst auch keinen Feigen, er bläst auf keinen Fall dem, der sich nicht selber helfen will.
Hier ist im größten der Grund: Gott hilft die selbst, dann wird auch der Herrgott die...

## Zur todesmutigen Einsatz

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

**DR. Berlin, 5. Okt.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verteilte auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: **H-Sturmabteilungsführer Westmann**, Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer H-Division, Oberleutnant Kraft, Batterieführer in einer Sturmgeschützabteilung, Leutnant Fromme, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment, Leutnant Wegner, Jagdführer in einer Sturmgeschützabteilung, Leutnant Richter, Jagdführer in einem Schwere-Regiment, Oberfeldwebel Sack, Jagdführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Donhauser, Jagdführer in einem Infanterie-Regiment.

**H-Sturmabteilungsführer Walter Westmann** wurde 1907 in Lübeck geboren. Im Polenfeldzug erwarb er sich das EK II, das EK I im Westfeldzug. Im Osten ist H-Sturmabteilungsführer Westmann in persönlicher Einsatzdauer an der Spitze seiner Abteilung zu finden. Er bewährte sich auch bei den letzten Einsätzen der Aufklärungsabteilung erneut in hervorragender Weise.

Oberleutnant Kraft wurde 1911 in Königsberg geboren. Als Batterieführer einer Sturmgeschützabteilung hat Oberleutnant Kraft von Beginn des Ostfeldzuges an durch seine persönliche Tapferkeit, seine unerschütterliche Ruhe und seine Unergründlichkeit mehrfach kritische Lagen wiederhergestellt. Am 25. August 1941 brachte er südlich Kottbus durch persönliche Entfaltung einen beabachteten flankierenden feindlichen Angriff zum Scheitern. Dabei vernichtete er eine große Anzahl feindlicher Kampfpanzer und trug so entscheidend zum weiteren Vordringen bei.

Leutnant Fromme ist 1914 in Hannover geboren. Bereits in Polen und im Westfeldzug vor dem Feind bewährt und mit dem EK II und I ausgezeichnet, hat er sich im Feldzug gegen die Sowjetunion als Jagdführer und Kompanieführer durch vorbildlichen Mut und Tapferkeit besonders hervorgetan. Am 12. August 1941 rief er mit seiner Kompanie auf Wulkowo vor. Trotz schwieriger Geländebedingungen und hartem Feindwiderstand gelang es ihm, durch rücksichtsloses Vorgehen den Gegner entscheidend zu schlagen und eine große Anzahl schwerer Waffen zu vernichten. Durch diese Tat schaltete er die erhebliche Panzernähe für die Kampfgruppe aus. Am folgenden Tage wurde Leutnant Fromme an der Spitze seiner Kompanie beim Einbruch in die Raab besetzte Stellung bei Bessieba schwer verwundet.

Leutnant Eugen Wegner, 1914 in Stuttgart-Feuerbach geboren, erwarb sich im Frankreichfeldzug das EK II und zeichnete sich als Jagdführer einer Sturmgeschützabteilung im Ostfeldzug wiederholt durch besonderen Mut und selbstlosen Einsatz aus. Für die in den Kämpfen bei Smolensk bewiesene Tapferkeit wurde ihm das EK I verliehen. Am 30. August 1941 vernichtete Leutnant Wegner mit seinem Jäger mehrere feindliche Panzer. Am folgenden Tage war er in Budta mit dem Auftrag eingesetzt, einmalige Angriffe abzuwehren. Er vernichtete dabei durch geschickten Einsatz seiner beiden Geschütze den größten Teil der angreifenden Panzer. Der Rest floh. Seinem tatkräftigen und geschickten Handeln ist es zu verdanken, daß der an dieser Stelle gefürchtete Durchbruchversuch der Sowjets aufzubrechen und erfolglos zurückgewiesen wurde.

Leutnant Heinz Richter, 1916 in Eisenberg geboren, erwarb sich das EK II im Westfeldzug und das EK I im Osten. Durch seinen schnellen Vortritt verkündete er eine zurückgehende Feindkolonne, wobei er reiche Beute an Gefangenen, Waffens und schweren Infanteriewaffen machte. Am 9. Juli erkämpfte Leutnant Richter mit seinem Jäger den Hügelberg bei Kels. Als das Bataillon am 9. August den Übergang über den Wuda-Fluss erzwang, kämpfte Leutnant Richter, wieder an der Spitze, den schweren Feindwiderstand nieder und erreichte in der Nacht das befohlene Ziel Ganskowo. Am folgenden Morgen sprengte er einen feindlichen Panzer und wurde dabei schwer verwundet.

Oberfeldwebel Emil Sack, DRG-Jagdführer in einem Infanterie-Regiment, geboren 1913 in Brodken, wurde für seine Tapferkeit schon im Westfeldzug mit dem EK II und I ausgezeichnet. Im Osten bei dem Kampf um das Dorf Borowaja ermittelte er mit seinem Jäger durch mit höchster Wirkung geführten Feuerkampf gegen starken feindlichen Widerstand das Vorarbeiten der 1. Kompanie. Im gleichen Gesicht vernichtete er drei gepanzerter Geschütze und Beobachtungsmannschaft und Bespannung einer aus vier Geschützen bestehenden feuernden Sowjet-Batterie hinter dem Dorfe. Er nahm die Batterie und eröffnete mit zwei von ihren Geschützen sofort das Feuer auf die zurückgehenden Sowjet. Beim Lösen der Geschützkompanie vom Feind ließ er die Geschützgeschütze vergraben, weichte zwei Granatminen der Sowjets ab und gab seinem Bataillon durch erneuten Angriff Gelegenheit, die befohlene Lösung vom Feind in voller Ordnung durchzuführen.

Oberfeldwebel Georg Donhauser hat sich im West- und Ostfeldzug durch hervorragende persönliche Tapferkeit, Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft wiederholt ausgezeichnet.

## Kampfhandlungen von großer Tragweite

Sowjettruppentransporter von 20000 BRZ. versenkt - 56000 BRZ. britischen Schiffsraumes vernichtet  
England verlor vom 24. August bis 30. September 476 Flugzeuge

**DNB.** Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober. - Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront sind Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange.

Die Luftwaffe versenkte im Schwarzen Meer einen Truppentransporter von etwa 20000 BRZ. und griff in der letzten Nacht feindliche Anlagen in Kofka und Leninograd an. Mehrere starke Brände wurden beobachtet.

Einheiten der deutschen Kriegsmarine setzten im Zusammenwirken mit der finnischen Marine Sperrenmaßnahmen im finnischen Meerbusen fort.

Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 28000 BRZ.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampf-Flugzeuge in der letzten Nacht südwestlich Great Yarmouth drei Handelschiffe mit zusammen 28000 BRZ. Sie beschädigten außerdem im gleichen Seengebiet sowie im St.-Georgs-Kanal vier große Handelschiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze in Ostengland.

In Korbassika richtete sich in der letzten Nacht ein wirksamer Angriff deutscher Kampf-Flugzeuge gegen Stadt und Hafen Tobruk.

Britische Bomber zerstörten in der Nacht zum 4. Oktober in Rotterdam zwei Kirchen, versenkten ein holländisches Hospitalsschiff und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 24. August bis 30. September 476 Flugzeuge, davon wurden 418 durch Verbände der Luftwaffe, 58 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien insgesamt 40 eigene Flugzeuge verloren.

### Stukas bombardierten Tobruk

**DNB.** Rom, 4. Oktober. - Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage wurde die Cristoforo Colombo Marina von britischen Flugzeugen angegriffen. Eine gewisse Zahl von Bomben traf den Bahnhof und einige Wohnhäuser. Es sind zwei Tote und zwölf Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. Ein Stück der Gleise wurde beschädigt.

In Korbassika wurde während eines Luftangriffs auf Bengasi, der einige Materialschäden, aber keine Opfer an Menschenleben zur Folge hatte, ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

Deutsche Stukas griffen in der Nacht zum 2. Oktober Verteidigungsanlagen im Gebiet von Tobruk und Hafenanlagen von Marsa Matruh erfolgreich an. Es wurden Brände beobachtet.

Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen von Tobruk, dessen Befestigungen auch von Einheiten der Luftwaffe wirksam bombardiert wurden.

Andere unserer Flugzeuge belegten den Bahnhof und die Eisenbahnanlagen von Marsa Matruh mit zahlreichen Bomben.

In Ostafrika Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

### Ein bezeichnender Befehl

Sperrekommando der Sowjets zum „Abfangen unsicherer Elemente“.

Den deutschen Truppen ist ein Befehl der 211. Schützen-Division in die Hände gefallen, in dem der Divisionskommandeur, Oberst Kurzin, die Einrichtung von Sperrekommandos befehligt, „um die unsicheren Elemente abzufangen, die in kritischen Augenblicken des Gefechts ihren Posten verlassen, die Waffen fortwerfen und in die rückwärtigen Gebiete zurückgehen“.

Dafür sollen in jedem der drei Regimenter zehn Mann abgestellt werden, die von einem mittleren Kommandeur mit zwei Offizieren geführt werden. Daß auch mit solchen Mitteln die bolschewistische Front nicht zu halten ist, haben die Ergebnisse der letzten Wochen gezeigt.

### Mit Wodka!

Bezeichnender Sowjet-Armeebefehl.

**DRB.** Vor wenigen Tagen erst wurde gemeldet, daß an einem Abschnitt der Ostfront ganze Einheiten bolschewistischer Truppenteile in betrunkenem Zustand einen Ansturmversuch auf deutsche Stellungen unternah-

men. Jetzt liegt die Begründung für diese ungewöhnliche Erscheinung in Form eines sowjetischen Armeebefehls vor, der mit zahlreichen anderen Beispielen den deutschen Truppen in die Hände fiel. Bilarowitsch, der Chef des Stabes der 5. Sowjetarmee, die nur mit kleinen, stark angeschlagenen Teilen der üblichen Vernichtung entlang, gab am 5. September unter der Nr. 999 folgenden Befehl an die ihm unterstellten neuen Einheiten:

Der Kriegsrat der Armee hat befohlen: „Die Kommandeure der Verbände und Einheiten sind persönlich dafür verantwortlich, daß die vorgegebene Norm Wodka an jeden Soldaten ausgegeben wird, der in der vordersten Linie eingesetzt ist. Der Wodka soll vorwiegend unmittelbar vor Beginn eines Angriffs ausgegeben werden. Fälle von Trunkenheit im rückwärtigen Gebiet sind im Keim zu ersticken, dagegen ist die Verjüngung der unmittelbaren Front eingeleitet. Offiziere und Soldaten mit Wodka in erster Linie sicherzustellen.“

Dieser Beweisstück ist nicht nur ein Beweis für die Unmenschlichkeit bolschewistischer Methoden, sondern zugleich ein Symptom dafür, daß es um die Kampfmoral der Sowjetsoldaten schlecht steht, wenn man sie im Wodka-Rausch in den Kampf schicken muß. Der deutsche Soldat jedenfalls ist nüchtern genug, die Bolschewisten zu zerschlagen, ob sie sich ihm mit oder ohne Wodka stellen.

### „Mehr U-Boote als je zuvor“

Der Marinemitarbeiter von „Daily Herald“ gibt nach einem Londoner Eigenbericht einer bekannten schwedischen Zeitung zu, daß die Schlacht im Atlantik noch lange nicht gewonnen sei. Er habe aus besserer Quelle erfahren, daß, obgleich Deutschland eine Anzahl U-Boote in die Ostsee entsandt habe, die Zahl der deutschen und italienischen U-Boote gerade jetzt im Atlantik größer als je zuvor sei. Man müsse deshalb mehrere schlechte Monate für die britische Schifffahrt erwarten und habe guten Grund zu der Annahme, daß die Fissern des September sich nicht als so günstig erweisen werden als die vom Juli und August. - Dazu ist allerdings zu sagen, daß die Verrentungsrisse für den Monat September, die mit 683 400 BRZ einen neuen Höchststand erreicht haben, sich für England bereits tatsächlich alles andere als günstig erweisen haben.

### Großer Dampfer im Hafen versenkt

**Newyork, 5. Okt.** Der rund 28000 BRZ große Dampfer „George“ der White-Star-Linie wurde, wie United Press berichtet, während eines Bombenangriffs auf einen nicht näher angegebenen britischen Hafen versenkt.

### Von vier Jägern nur ein Engländer

Am 27. 9. haben deutsche Jäger und Fiat 23 englische Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe, daß die britische Luftwaffe dabei eine entsprechende Zahl „englischer Jäger“ verloren hat, trifft nicht zu. Die immerhin merkwürdige Tatsache erklärt sich damit, daß das britische Luftfahrtministerium zur Schonung des englischen Blutes wieder Richtungsänderungen geordert hat. Allein in einem Flugzeug setzte sich die Besatzung aus zwei Kanadiern, einem Polen und nur einem Engländer zusammen.

### Ab heute Reichsvollkornbrotwoche

**Berlin, 5. Okt.** In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober sind in allen Gauen des Großdeutschen Reiches eine Reichsvollkornbrotwoche fest. Aus diesem Anlaß wird auch das Reichsvollkornbrotmuseum in Berlin am 9. Oktober im Haus der deutschen Kerze zusammengetrieben, um erneut die Bedeutung des Vollkornbrot als Grundlage der Ernährung hervorzuheben. Ebenfalls werden die Haus- und Kreis-ausschüsse lagen und über die großen Fortschritte der Vollkornbrotaktion berichtet.

### Britenflugzeug vor Norwegen abgeschossen

Deutsche Jäger schossen am 4. Oktober im Laufe des Nachmittags an der norwegischen Küste ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Hudson vor Erreichen seines Ziels ab.

### Kein Kampfgeschütze beschienen Schiffe vor Dover

**DRB.** Berlin, 5. Okt. Deutsche Fernkampfflugzeuge nahmen in den Abendstunden des 4. Oktober britische Schiffe an der Küste vor Dover wirksam unter Feuer. Bereits nach dem ersten Lagen der deutschen Granaten zogen sich die britischen Schiffe wieder zurück.

**Kreuzworträtsel**

4	2	3	6	9	7	8	9	10
11			12	13		14		
15		16		17		18		
19	20		21		22	23		
24	25	26		27		28	29	
30								
31						32	33	
	34	35	36	37	38			
39	40						41	
42	43	44			45	46		
47		48			49			
50					51			

Wagerecht: 1. Urkunde, 6. männl. Vornamen, 11. Savagierart, 12. Traggerat, 14. Groß, 15. Fluß in Sibirien, 17. Schiffsteil, 18. griechischer Gott, 19. Blume, 20. Anruf, 21. Geschäft, 22. Fluß in Russland, 24. Haustier, 28. weibl. Vornamen, 30. deutsche Rindensorte, 31. Eingang, 32. Fluß zur Donau, 34 - 22, 36. nordische Göttin, 38. Sonnengott, 40. Beschäftigung, 41. Antwort, 42. Schiffsteil, 44. weibl. Vornamen, 45. mündig, 47. Kurzform für einen männl. Vornamen, 48. Vageter, 49. Schiffsladefuß, 50. Sportgerät, 51. Geschworener. Senkrecht: 1. Armut, 2. Euro, 3. oder (Weg), 3. Hirtenhirt, 4. Fluß in Sibirien, 5. weibl. Vornamen, 6. Wassergraben, 7. Konstante, 8. gefocht, 9. deutscher Fluß, 10. Blume, 13. Stadt in der Provinz Sachsen, 15. kirchlicher Gruß, 18. indische Münze, 20. Ausdruck der Verehrung, 23. Kampfplatz, 25. Stadt in Finnland, 26. deutsches Bad, 27. Monat, 29. weibl. Vornamen, 31. Gebirgstheil und Berggipfel (ohne Schnee), 33. zur-

weise Hauptstadt, 36. Behörde, 36. anders, 37. Maße, 38. Titel, 39. arabischer Richter, 41. Schwung, 43. feemännlicher Hilferuf, 46. Fluß zur Wolga.

### Silbenrätsel

Aus den 52 Silben:  
a - aus - by - da - den - del - der  
die - e - e - e - et - glück - be - la  
le - le - le - lek - ma - ma - mai - na  
na - na - ne - net - o - öhr - on  
pfad - qua - re - rell - ri - sach - sah  
saum - see - sen - ser - sta - süd - te  
te - ter - tor - tra - tu - va - ve - we  
sind 18 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Die ersten und drittletzte Buchstaben von oben nach unten gelesen ergeben ein Wort des griechischen Arztes Galenus. (A - ein Buchstabe.)

1. kleine Waldpflanze, 2. einfaches Wasserfahrzeug, 3. weibliche griechische Sagengestalt, 4. Rindlage, 5. Gliederbewebe, 6. Ober von H. Strauß, 7. Teil eines Räderwerks, 8. kleine Bildsäule, 9. Baumrindschale, 10. Getreideaufzug, 11. Himmelspol, 12. Wasserfarbenmaleret, 13. Beleuchtungskörper, 14. schmaler Gebirgsweg, 15. Haat, 16. Pferderennen, 16. Krantheit, 17. germ. Volkstamm, 18. Teil des Stillen Ozeans.

### Gink und legt

Früher ging's im deutschen Land  
In Verkeh von Hand zu Hand.  
Dort noch schwimmt's auf feuchter Bahn  
Rauschend durch den Deich.  
Wird ein „G“ noch eingereicht,  
Hält's zu Deutschlands Söhnen,  
Deren Weisen jederzeit  
Und zur Last erzieht.

### Aus anderen Sphären

Er sunzelt hoch am Himmelszelt  
Mit andern Himmelskätzern;  
Hat man viel Reichen umgesehen,  
Hält er in deutschen Dörfern

**Stataufgabe**  
Mittelband hat folgendes Blatt.


Er findet im Stab: Kreuz (Eichel) 10 und Bif (Grün) König, die er aber wieder fortlegt. Er sagt Großviel an. Vorband kommt mit Kreuz (Eichel) 8 heraus. Kann der Spieler jetzt noch verlieren, wenn Hinterband folgendes Blatt dagegen hat: Bif (Grün) Unter, Bif (Grün) Ob, 10, 8, 7, Karo (Schellen) König, Dame (Ober), 9, 8, 7.

### Zerlegung

Aus den Buchstaben des Sindrüchels:  
Keiner darf abwärts gehen“ sollen fünf Wörter der gefragten Bedeutung gebildet werden:  
1. Fruchtinneres, 2. Grundlage, 3. Streit, 4. Distanzbegriff, 5. Vogelbau.

### Von Kopf bis Fuß

1. erment, 2. dach, 3. alu, 4. nstur, 5. erfil, 6. vri.

Die hier fehlenden Anfangs- und Endbuchstaben der Wörter sind füngemäß zu ergänzen und ergeben dann, der Reihe nach gelesen, einen nationalsozialistischen Grundsatz.



An der Spitze beginnend, ist unter Hinzunahme je eines Buchstabens und Umordnung der vorangegangenen ein neues Wort zu bilden: 1. Vokal, 2. Häufigkeit, 3. Naturerscheinung, 4. Fluß zum Rhein, 5. überirdisches Wesen, 6. Teil des Hauses, 7. Bergmann.

### Ausfaltungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Gut, 3. Lid, 5. Hut, 7. Sternennetz, 10. Rad, 11. Gäß, 12. Kama, 13. Reda, 15. Samt, 17. Eber, 18. Eos, 20. Nil, 21. Färemadure, 23. Jar, 24. Nie, 25. Eva. Senkrecht: 1. Gäß, 2. Thermometer, 3. Land, 4. Duna, 5. Wiesenblume, 6. Tat, 8. Haas, 9. Bal, 12. Vos, 14. Ugr, 16. Tor, 17. Eid, 19. Sent, 20. Rafe, 21. Erz, 22. Aga.

Die Gleichung: GIn - GIs - Genau = Griesenau.

Zoologisches Suchrätsel: Merlin, Bar - Eiser - Ems - Eiter - Biene, Barbe - Raube - Lachs - Dauen - Raute - Adler - Adler - Mäusenhard.

Magische Figuren: 1. Sarel, 2. Samaria, 3. Rattler, 4. Liscia, 5. Adria.

Wörterrätsel: Vertrauensbruch. Streifenrätsel: Wer sich zu freuen scheint, der lernet nichts.

